Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 42 (1964)
Heft: 3

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischen Amateurphotographenverband gehören 6 Aktive und 7 Veteranen an, insgesamt also 13 Mitglieder.
Überblick über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr:

Januar:	Neuigkeiten auf dem Photomarkt bei der Firma Leo Zumstein.
Februar:	Gemütliches Zusammensein mit Filmvorführung.
März:	Geheimnisse der Photographie im Dienste der Vermessungstechnik und der Herstellung topographischer Karten (Pensa Luigi). Zum Hauptereignis, der Jahrhundertfeier der Sektion Bern des SAC, haben die Clubkameraden Charles Suter, Werner Lüthi und Ernst Kunz für die Schaufensterausstellung bei der Firma Loeb Bergaufnahmen zur Verfügung gestellt.
April:	Farbendias Gruppe I aus dem Wettbewerb SAPV.
Mai:	SAPV-Wettbewerbsbilder der Meisterklasse und Farbbilder.
Juni:	Farbendias Gruppe II aus dem Wettbewerb des SAPV.
Juli, August:	Ferien.
September:	Besichtigung der Verbandsdruckerei (Führung Toni Vogel).
Oktober:	SAPV-Wettbewerbsbilder «Lebendiger Alltag».
November:	Eigene Dias.
Dezember:	Hauptversammlung.

Die Delegiertenversammlung des SAPV fand am 17. März 1963 in Thun statt. Unsere Sektion war vertreten durch die Kameraden Suter Charles, Walter Rudin als Gäste sowie Werner Lüthi und Ernst Kunz als Delegierte. Wir hatten keine Anträge zu stellen. Hingegen ersuchten wir, für die Ermittlung der beiden Wanderpreise uns jeweils die Bilder und Dias der ersten vier Ränge zur Verfügung zu stellen. Teilnehmer mit Auszeichnungen am Wettbewerb des Schweizerischen Amateurphotographenverbandes waren:

	Farbendias:	Schwarzweissbilder:
Kunz Ernst	3., 4., 5.	3. Rang, Meisterklasse
Lüthy Werner	2., 3., 4.	1., 2., 3. Rang, Meisterklasse
Rudin Walter	3., 3., 5.	1., 2., 3. Rang, Meisterklasse
Suter Charles	4., 5., 5.	
Weber Edwin	5., 5., 5.	

Clubkamerad Werner Lüthy errang an ausländischen Wettbewerben wiederum einige Medaillen nebst beachtlichen Ehrenpreisen.
Dem Berichterstatter wurden die Wanderpreise der Photosektion (Walliser Zinnkanne) für sein Bild «Einsame Hütten» und das Landschaftsdia (Erich-Martin-Wanderpreis) «Cab. Rambert» zugesprochen. Den Kameraden, welche wiederum am Wettbewerb des SAPV teilgenommen haben, sei herzlich gedankt, ebenfalls den Vorstandsmitgliedern für ihre stets flotte Mitarbeit und kameradschaftliche Einstellung zur Sache. Unserem technischen Leiter, Klubkamerad Toni Vogel, spreche ich auch im Namen der Photosektion den besten Dank aus. Hervorheben möchte ich die ausgezeichneten Beziehungen zum Vorstand der Muttersektion, die uns stets Ansporn zu weiterer gedeihlicher Arbeit in unserer Photosektion sind.

Der Präsident: *Ernst Kunz*

Die Stimme der Veteranen

Was wissen wir vom Egger-Bier?

Diese Frage ist nun beantwortet. Ruedi Zahnd ist am 7. März an der Spitze von nicht weniger als 42 bemoosten Häuptern nach Worb marschiert und hat die dortige Bierquelle ergründet und durchforscht. Der stattgefundene Samstagnachmittagbummel lässt sich in einen touristischen, einen technisch-instruktiven und noch in einen dritten, den gemütlichen Teil, zerlegen. Nachdem der Winter in den ersten Märztagen nun doch noch mit Schnee und Frost ins Land gezogen ist, erwanderten die Veteranen ihr Ziel über die verschneiten Höhen und durch die märchenhaften

Wälder des Gümligen- und Dentenbergs. In der Brauerei Egger in Worb begann die Führung in den oberen Stöcken bei den Vorräten an Gerste, Malz und Hopfen. Herr Egger jun. ist vom Fach und erklärt alle die vielen und komplizierten Vorgänge des Mischens, Kochens, Gärens, Lagerns usw. Unten stehen zwei riesige spiegelblanke Kupferbottiche, die dem Brauprozess dienen, und an einer Schalttafel an der Wand kann der ganze vollautomatisierte Betrieb gesteuert werden; auch lässt sich der richtige Gang der einzelnen Phasen mit einem Blick daran ablesen. Im kalten Felsenkeller zwängt sich die Schar durch lange Gänge, welche von gewaltigen Behältern und Fässern gebildet werden. Daneben gärt in mächtigen Trögen das Gebräu, und in grossen Kesseln wird die Hefe gewaschen. Alles ist hochmodern eingerichtet, peinlich sauber und vom Rohstoff bis zur Abfüllanlage hygienisch absolut einwandfrei, was die hervorragende und immer gleichbleibende Güte des Egger-Biers verbürgt. Im gemütlichen Teil sehen wir die Veteranen in der gedeckten Veranda der Brauereiwirtschaft, wie sie das köstliche Nass nun lobend zu Gemüte führen. Es ist nicht einfach Bier, es ist Egger-Bier, und was das heisst, das wissen sie jetzt. Sie danken recht herzlich der generationenalten Brauerfamilie Egger, die es sich nicht hat nehmen lassen, ihren ehrenwerten Gästen Freibier und erst noch ein währschaftes Zvieri zu stiften. *Sx*

Gipfelruhe — Gipfelglück!

Da waren wir glücklich wieder einmal dem Trubel der lärmigen Stadt entronnen. Wie in einer Oase des Friedens kamen wir uns auf der weissen Gipfelkuppe des Horebhorns vor. Eine wahre Erholung für die gepeinigten Nerven! Auf einen mehrstündigen Aufstieg in herrlichem Pulverschnee war die verdiente Rast gefolgt, und wir begannen, die unsagbar schöne Aussicht und die mitgebrachten Leckerbissen zu geniessen. Ein leises fernes Brummen von Flugmotoren mischte sich von Zeit zu Zeit in die feierliche Stille, was indessen die Harmonie nicht ernsthaft zu stören vermochte. Dann aber wurde ein Hubschrauber sichtbar, der leider bald unseren Gipfel umknatterte und dessen furchtbares Getöse uns zusammenfahren liess. Der Pilot machte ein freundliches Handzeichen. Wir grüssten zurück. Bei der zweiten Umkreisung gestikulierte der Mann heftig, er schoss uns zornige Blicke zu. Da merkten wir plötzlich, wieviel es geschlagen hatte und dass wir hier nicht «persona grata» waren. Wir rafften schleunigst unsere Siebensachen zusammen und machten dem donnernden Ungetüm Platz, gingen fluchtartig in Deckung, um Leib und Leben zu retten. Man sah noch zwei Passagiere aussteigen, hörte ein paar Schnallen an Schuhen und Skiern klicken, und schon stoben die beiden Flugtouristen den Gipfelhang hinunter. Sie hatten es sichtlich eilig. Für sie gab es auch am Horeb keinen Unterschied zwischen Zeit und Geld. Der Helikopter wartete unten auf sie, und Warten ist teuer. Auch wir fuhren dann ab, damit der gehabte Schrecken sich nicht wiederhole; denn solche Touristikfliegerei kann es uns nicht. Wir sind doch noch jung, fühlen uns zumindest so, haben aber anscheinend den Anschluss an die moderne Zeit bereits verpasst. Wenn wir an unser heutiges Gipfelerlebnis zurückdenken, sagen wir neidlos und ohne Vorbehalt: zum Glück!

Séracs

Berichte

Rothorn

2. Februar 1964 Leiter: Hannes Juncker 9 Teilnehmer

1. Seniorenskitour der Saison.

Unser einmaliger Hannes ging mit Ernst Reber drei Tage vorher diesen schönen Gipfel zwischen Lenk und Lauenen auszukundschaften. Der schlechten Schneeverhältnisse in der Umgebung des Rothorns wegen musste dieser Gipfel fallen gelassen und durch den Trüttlisberg ersetzt werden.

Ein strahlender Morgen war am Horizont heraufgestiegen, als die 9 Senioren über die frisch verschneiten Hänge zum Betelberg zogen. In stiebender Fahrt gings hinunter in die Haslerbergmäder und im Wiederanstieg durch glitzernden Pulverschnee auf den Trüttlisberg.